



Port Moresby, Mai 2014

Liebe Freunde,

in einem Lied von der Sesamstraße heißt es: „Wer, wie, was, wieso, weshalb, warum, wer nicht fragt, bleibt dumm!“ Als Europäer sind wir so gepolt, dass das Fragen einen wichtigen kulturellen Wert darstellt. Fragen werden im Normalfall als Interessensbekundung bzw. Höflichkeitsform verbucht. „Wie geht es dir?“ „Wie war dein Tag?“ usw. Sie dienen aber auch der Informationsgenerierung. Im Zeitalter der Informationsgesellschaft eine durchaus wichtige Tugend. Daher ist dem Inhalt des Liedes nur recht zu geben. Wer will schon als der Dumme dastehen?! ☺

In einem kulturellen Kontext wie PNG ist das Nachfragen so eine Sache. Es herrscht ein Unterschied zwischen Fragen haben und Fragen stellen. Es ist bspw. nicht üblich, Fragen direkt zu stellen – ausser man hat eine gute Beziehung zueinander. Vor allem tun das nicht Jüngere gegenüber Älteren, Schüler gegenüber Lehrern oder Angestellte gegenüber Vorgesetzten. Das Alter, der Status und die Autorität werden in PNG sehr hoch gehalten und man muss sich immer wieder überlegen, wem man wann und wie, welche Fragen stellt. Dafür braucht es kommunikatives Fingerspitzengefühl. Oftmals muss man ungestellte Fragen erspüren oder aus dem Zusammenhang erschliessen.

Ganz im neuguinesischen Stil wollen wir euch im Folgenden einige Fragen beantworten, die ihr zwar noch nicht gestellt habt, die euch aber interessieren könnten. ;)

Was erstaunt uns?

Was uns nach wir vor ins Staunen geraten lässt, ist die Tatsache, dass Gott wirkt. Egal, ob sichtbar oder unsichtbar, ob im Großen oder Kleinen, ob mit bzw. durch uns oder ohne uns. Gott schreibt Geschichte!

Besonders bewusst wurde uns dies, als wir eines Freitags beim morgendlichen Stationsgebet die Anliegen des Tages bebeteten. Auf dem Programm standen: eine Relistunde, ein Computer-, Englisch- und Pastorenkurs, eine Unterrichtsstunde beim College für christliche Leiter, das

Backprojekt, drei Kinderhauskreise, zwei Kids Clubs und ein Männerhauskreis – außer zwei Programmen wurden alle Aktivitäten von unseren Mitarbeitern durchgeführt. Wenn man bedenkt, dass wir vor knapp drei Jahren erst angefangen haben, dann können wir nur staunen, was Gott in dieser Zeit geschenkt hat. So freuen wir uns darüber, dass wir uns bereits in manchen Arbeitsbereichen in die zweite Reihe zurückziehen und Schwerpunkte verlagern können.

Wer entlastet uns?

Eine große Entlastung stellt unser hauptamtliches Ehepaar Manasa und Rhoda dar. Ihre Einarbeitungsphase ist abgeschlossen. Sie leiten bereits einige Programme eigenverantwortlich. Echt klasse! Die Beiden sind hoch motiviert, lernbereit und wirklich begabt. Man kann sich auf sie verlassen. Sie sind uns ein Geschenk. Einmal pro Woche schlafen sie hier auf der Missionsstation und wir nutzen die Zeit für tiefere Gespräche etc.

Auch unser Mitbewohner Rodney sorgt für Entlastung. Er nimmt Aufgaben auf der Missionsstation wahr, gibt Religionsunterricht und leitet einen Kids Club. Seit diesem Jahr haben wir ihm auch die Leitung eines Männerhauskreises im Erima-Settlement anvertraut. Nach dem letzten Hauskreis kam er fröhlich zurück und berichtete, dass einer der Teilnehmer sich entschlossen hat, mit der Sauferei aufzuhören und ganz Jesus nachzufolgen. Weitere „Entlaster“ sind für uns unsere Kurzzeitmitarbeiter Sven und Mareike, die tatkräftig mit anpacken, sich mit ihren Gaben einbringen und uns in den vielfältigen Aufgaben unterstützen.

Was freut uns?

Mittlerweile reifen die ersten Teilnehmer unserer Programme zu Mitarbeitern heran. Das freut uns sehr. Die Teenagerinnen Yvonne und Sherlinda haben sich entschieden, sich mit einzubringen. Wir hoffen, dass sie sich weiterhin positiv entwickeln.



Mit dem Geburtstagskind Rodney!



Das Parlamentsgebäude



Manasa und Rhoda in Aktion



Yvonne – unsere jüngste Mitarbeiterin



Erfreulich ist auch, dass sich ein Pastor dahingehend ermutigen ließ, über ein kulturelles Tabuthema zu predigen. Wenn es ihn auch viel Überwindung gekostet hat, über das Thema „Umgang mit Sexualität“ zu predigen, wurden die Gemeindeglieder von seiner Predigt sehr angesprochen. Ein Mann sagte ihm: „Gerade auf diesem Gebiet bin ich sehr versucht. Deine Worte haben mich angesprochen und herausgefordert.“

Ein Grund zur Freude sind auch die positiven Rückmeldungen zu unserem Bibel Guide Büchlein, das mittlerweile verkauft wird.

Was ernüchtert uns?

Trotz vielen erfreulichen und ermutigenden Erlebnissen, gibt es auch sehr viel Ernüchterndes in unserem Alltag. Als David zum Beispiel die Leistungsnachweise zu dem achtwöchigen CLTC-Kurs über „Kommunikation“ korrigierte, wunderte er sich über so manche Ausarbeitungen, die völlig am Thema vorbei gingen. Auf der Suche nach dem Grund dafür, hinterfragt man dann doch seine eigenen Unterrichtsmethoden und Ansätze. Es gibt auf alle Fälle noch viel zu lernen - auf beiden Seiten ☺.

Ernüchternd empfinden wir es bspw. auch, wenn es im Gottesdienst im Vorprogramm zu „schwer-verdaulichen“ Wortbeiträgen kommt, die mehr mit persönlichen Ideen als mit der Bibel zu tun haben. Leider werden solche Beiträge oftmals unkritisch von den Zuhörern geschluckt. Dies führt dann bei so manchen zu „geistlichen Verdauungsschwierigkeiten“ und bei uns zu „Bauchschmerzen“.

Wie wir Gegenwind erleben?

Zu Karfreitag wollten wir den Film „Passion Christi“ als Open Air Kino in unserer Strasse zeigen. Die Nachbarn waren einverstanden und alle freuten sich darauf. Doch gerade als wir die Leinwand aufbauen wollten, begann es zu regnen. So verschoben wir das Vorhaben auf Samstag. Leider passierte da genau dasselbe – den ganzen Tag schien die Sonne, doch

kaum wollten wir mit den Vorbereitungen loslegen, begann es zu regnen. Wieder einen Tag Aufschub. Am Ostersonntag war es dann soweit. Beim Aufbau tröpfelte es, aber dann hörte der Regen auf. Alle halfen mit und so war im Nu alles aufgebaut. Allerdings fiel dieses Mal der Strom aus! Wir beteten und warteten. Und tatsächlich, bereits nach zehn Minuten kam der Strom wieder und wir konnten gemeinsam mit etwa 90 Nachbarn den Film schauen. Viele von ihnen zählen zur Oberschicht PNGs, haben jedoch unserer Einschätzung nach Jesus noch nicht wirklich persönlich kenengelernt. David erklärte die Bedeutung des Sterbens Jesu auf Tok Pidgin. Viele kamen nach dem Film zu uns und bedankten sich für den Abend. Wir hoffen, dass wir darauf aufbauen können.

Wie uns Hilfe zuteil wurde?

Die Gemeinde in Itiki liegt etwa zwei Stunden Autofahrt von Port Moresby entfernt – in der „Pampa“ sozusagen. Kilometerweit kein Haus, kein Handyempfang und keine guten Straßen. Auf dem Weg dorthin, zusammen mit einigen unserer Mitarbeiter, merkten wir sehr schnell, dass es in der Nacht geregnet hatte und dementsprechend das Auto mehr rutschte als fuhr. Darüber hinaus blieben wir mehrmals im Schlamm stecken. Wie gut, dass wir unterwegs einen Vater mit seinem Kind „aufgaben“ konnten, der uns nicht nur tatkräftig beim Schieben half, sondern auch den ein oder anderen Schleichweg verriet. Nach einer dreistündigen Abenteuerfahrt kamen wir dann schließlich und endlich im Buschdorf an und feierten Gottesdienst – David mit den Erwachsenen und Anette mit den Kindern. Die Freude war groß. Als wir uns auf den Heimweg machen wollten, stellte sich heraus, dass unser Reifen einen Platten hatte. Da sich der Ersatzreifen nicht im besten Zustand befand (er hat kein Profil mehr) konnten wir nur hoffen und beten, dass er die lange Fahrt durchhält. Ihr könnt euch sicherlich vorstellen, wie dankbar wir waren, dass Gott uns wohlbehalten wieder nach Hause gebracht hat.



Ein Baumkänguru



Alle Mann ran!



Bei einem unserer monatlichen Mitarbeiterausflüge



Beim Unterrichten am College für Christliche Leiter



Zwei Missionarinnen?!
Lovelyn's großer Traum:
„Ich will Missionarin werden!“



Was macht uns zu schaffen?

Seit Anfang März trägt Anette eine Virus-erkrankung mit sich herum. Neben Fieber und Schmerzen, hat(te) sie vor allem mit Erschöpfungszuständen zu kämpfen. Da die Symptome wochenlang anhielten, gingen wir ins Krankenhaus, um die Blutwerte überprüfen zu lassen. Gott sei Dank befanden sich die Ergebnisse im Normalbereich! Trotzdem belasten Anette nach wie vor die Folgen der Erkrankung. Betet bitte für sie.

Zu einem weiteren Punkt, der uns sehr beschäftigt, zählt der Anstieg von Überfall- und Diebstahlübergriffe an unseren Mitarbeitern. In den letzten zwei Wochen wurde unseren Kurzzeitmitarbeitern die Tasche und zwei einheimischen Mitarbeitern ihre Handys geklaut. Gott sei es gedankt, kam es zu keinem Personenschaden.

An nächtliche Unruhen in der Nachbarschaft haben wir uns mittlerweile fast gewöhnt und sie begrenzen sich im Normalfall nur noch auf das Wochenende. Was jedoch stark zugenommen hat, sind handfeste Auseinandersetzungen. Szenen, die man sonst nur aus einem Boxkampf oder Actionfilmen kennt, spielen sich hier vor unserem Fenster bzw. Tor ab. Traurig, aber wahr.

Was liess uns fast Straucheln?

Wir besuchten das Krankenhaus, um Anettes Blut untersuchen zu lassen. Da der Test eine stolze Summe von 300 Euro kostete, fragte David, ob es möglich wäre einen „Missionarstarif“ zu bekommen. Das Personal ging gleich darauf ein und meinte, dass sie uns entgegenkommen könnten. Als David am nächsten Tag zum Abholen der Ergebnisse und zum Bezahlen ins Krankenhaus fuhr, warteten zwei Angestellte auf den Parkplatz auf ihn, um das Geld in Empfang zu nehmen. Als er eine „Rechnung“ unterschreiben sollte und ihm 100 Euro erlassen wurde, war ihm klar, dass es hier nicht Rechtens zugeht. David konnte gerade noch rechtzeitig die Notbremse ziehen und erklären, dass er auf dieses Angebot nicht eingehen könne. So zahlten wir den regulären Preis direkt an der Krankenhauskasse, aber

hatten dafür ein reines Gewissen. Den Angestellten, denen dieser Vorfall hochpeinlich war, konnte David von Jesus erzählen – aber beinahe wären wir ungewollt aktiv in korrupten Geschäften beteiligt gewesen. Auch Anette kann davon ein Lied singen. Neulich bat ein Cousin eines Mitarbeiters sie um ihre Hilfe beim Knacken des Laptop-Passworts. Er hatte diesen einigen Jungs abgekauft und konnte nun aufgrund des Kennwortschutzes nicht damit arbeiten. Dass es sich dabei um Diebesgut handelte, war offensichtlich. Anette sagte, dass sie in diesem Fall nicht helfen könne. Wir sehen uns als Christen herausgefordert, uns nicht dieser „korrupten Welt“ gleichzustellen, sondern dem Willen Jesu zu folgen.

Was beschäftigt uns nebenher?

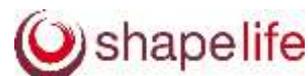
Seit diesem Jahr verbringt David wieder etwas mehr Zeit hinter Büchern, um sich bewusster seiner Master-Weiterbildung zum Thema „kulturübergreifende Leitung“ zu widmen. Dankbar blickt er auf den Abschluss von zwei Modulen zurück, in denen er sehr viel über die Kultur und die Arbeit reflektieren konnte. In der zweiten Hälfte des Jahres, wird ihm nicht allzu viel Zeit dafür zur Verfügung stehen.

Mit der Berufung in den Lehrerstab des Christlichen Colleges für Leiter (CLTC) besteht für David die Möglichkeit mit anderen Pastoren und Leitern im regelmäßigen Austausch zu stehen. Gemeinsam können sie Beobachtungen und Erfahrungen teilen und überlegen, wie man Herausforderungen im Stadt- und Gemeindekontext begegnen kann. Im Moment beschäftigen sie sich mit der Wiederbelebung der evangelischen Allianz.

Was erwartet uns?

Hier noch ein paar Streiflichter, was uns in den nächsten Wochen erwarten wird:

- In der zweiten Jahreshälfte planen wir eine weitere Ausweitung der Programme in 1-2 neuen Settlements. Im Moment laufen Gespräche mit potentiellen Mitarbeitern, die als Teil- bzw. Vollzeitkräfte mit einsteigen könnten.



Beim wöchentlichen Schul-Assembly... Mehr als 500 Studenten in der Highschool



Bei unseren wöchentlichen Schulungstreffen



Der sog. „Flaming-Tree“ („brennender Busch“)



Zwei typische Settlement-Jungs ... Immer mit Messer unterwegs!



- Vom 29.5.-1.6. findet im Dorf Dranu auf Manus ein Seminar statt, zu dem David als Gastredner eingeladen wurde. Es stellt sozusagen eine Warm-up-Veranstaltung im Rahmen der 100-Jahresfeierlichkeiten der Kirche dar, die im Juli stattfinden werden.

- Mit großen Schritten gehen wir unserem jährlichen *Kindertag* am 28. Juni entgegen. Für das Großereignis braucht es nicht nur Bewahrung, Geduld, sondern auch wieder viele Mitarbeiter.

- In der ersten Juli-Woche steht ein Besuch an der *Bibelschule im südlichen Hochland* auf dem Programm, die David in den letzten Jahren regelmäßig besuchte. Er gibt einen Kurs über Homiletik. Mitarbeiter Lukas hat die Chance, dabei zu sein und mitzuwirken.

- Im August führen wir zusammen mit fünf Deutschen das dreiwöchige *Missio-Camp* durch. Im Rahmen dieses Einsatzes werden wir auch für eine Woche, die Missionsstation auf West-Neubritanien (Gavuvu) besuchen.

Wer sich an weiteren Einzelheiten etc. interessiert, kann sich gerne über unsere Homepage informieren oder sich in unseren CLUP-NEWS Verteiler aufnehmen lassen.

Was überraschte uns?

Immer wieder werden wir durch Briefe, E-Mails, Geldzuwendungen und Päckchen überrascht. Ein ganz besonderes Paket schickte uns ein bis zu diesem Zeitpunkt unbekannter Missionsfreund. Sein 9 kg schweres Süßigkeiten-Paket bereitete uns und unseren Mitarbeitern eine große Freude. In dem Begleitschreiben hieß es: „Lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.“ An dieser Stelle möchten wir uns für all die sichtbare und unsichtbare Liebe von euch bedanken.

Was uns bleibt?

Wir schließen mit einem Liedzitat von Manfred Siebold:

*„Was uns bleibt von unserm Lebenstanz,
ist nicht das Lachen, nicht die Lust,
die Schönheit und der Glanz.*

*Was uns bleibt von unserm Lebensfleiß,
ist nicht die Arbeit, nicht der Lohn,
die Mühe und der Schweiß.*

*Die Liebe bleibt. Was wir aus Liebe tun,
das bleibt bestehen,
auch wenn es still geschieht
und ungesehen,*

*wenn es nur Liebe ist,
die uns hier treibt. Die Liebe bleibt.*

In diesem Sinne. Ganz liebe Grüße. Eure

David & Anette

Wofür beten?

- Dank für allen sicht- bzw. unsichtbaren Segen, Gottes Wirken, Bewahren etc.
- Dank für das wachsende Mitarbeitererteam
- Dank für die vielen Möglichkeiten
- Anettes Gesundheit und Kräftehaushalt
- Die anstehenden Veranstaltungen, Kurse und Seminare
- Bewahrung vor dem Bösen
- Vollmacht von Gott, gepaart mit kultureller Sensibilität
- Die geistliche Situation PNGs
- Die Zukunft der „shape life“ Arbeit



Gemeinschaft will gepflegt werden



David als Gastredner bei einer Erntedankfeierlichkeit



Einfach klasse, wenn Einheimische selbständig Programme übernehmen



Gaben fördern...



Anette & David Jarsetz

Liebenzell Mission International
P.O. Box 456, Gordons N.C.D, Papua New Guinea
E-Mail: David (Jarsetz@gmx.de)
Anette (Jarsetza@gmx.de)

Finanzielle Unterstützung

IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34
Swift-BIC: PZHSDE 66
Vermerk: „Arbeit Jarsetz“
www.liebenzell.org



Aktuelle Infos unter ...
www.da-in-png.de